

KGW's Rundschreiben



23.11.2016
Seite 1 von 4

Deutschland in Europa und der Welt

Es hat viele überrascht, vielleicht sogar geschockt: der neue amerikanische Präsident heißt Donald Trump. Wir werden keineswegs orakeln, was das für die Zukunft bedeutet, sondern hoffen, dass das ein Weckruf für viele europäische Politiker war. Nicht zum ersten Mal haben wir darauf hingewiesen, dass die schwächelnden Demokraten die Populisten stark gemacht haben. Schon heute werden sich viele fragen, wie Marine LePen im nächsten Jahr bei den Präsidentschaftswahlen in Frankreich abschneiden wird oder die AfD bei der Bundestagswahl in Deutschland. Die politische Elite in Deutschland sollte erkannt haben, dass ein „Weiter so!“ zerschmettert ist. Die Politik von Norbert Hofer, Geert Wilders und Nigel Farage hat mit dem Wahlsieg Trumps den bisherigen Höhepunkt erreicht. Nicht Trump hat das Volk gesteuert und geführt, sondern das Volk hat durch ihn laut seine Stimme erhoben. Wenn der Euro nur durch Geldfluten stabil gehalten wird, was schlussendlich eine Belohnung der Schuldner und die Enteignung der Sparer bedeutet, muss man sich nicht wundern, dass das Lager der armen Bevölkerung größer wird und das der Reichen kleiner. Wie der populistische Poltergeist Trump künftig mit seinem Hauptlieferanten Deutschland umgeht, wird sich am 20.01.2017 (Termin seines Amtsantritts) zeigen.

Eine weitere Überraschung war nach der Wahl die Reaktion der Börsen. Die Aktienkurse brachen nicht ein, sondern legten sogar zu. Der Grund dafür ist (zumindest in Europa) der schwächere Euro. Vom Hoch im Mai diesen Jahres verlor der Euro gegenüber dem US-\$ (bis heute) ca. 7%. Alle Hersteller in Europa, die exportieren und in US-\$ abrechnen, können satte Gewinne einstreichen. Umgekehrt verlieren Unternehmen (z.B. Adidas), die in Asien produzieren lassen und in Europa verkaufen. Negativ trifft es auch die Fluggesellschaften, die für Kerosin und neue Flugzeuge (die in Dollar abgerechnet werden) mehr Geld bezahlen müssen. Hersteller in den Euroländern verkaufen darüber hinaus mehr, weil sie durch den schwachen Euro kostengünstiger produzieren können und die Exporte in US-Dollar abrechnen.

In Europa erhöht sich die Zahl der Kritiker, die den Kurs der billigen Geldpolitik des Mario Draghi nicht mehr mittragen. Er gerät in Verdacht, die Macht der EZB für nationale Interessen zu nutzen. Kritiker mahnen eine dringende Reformierung der EZB an, um sie in ihrer Macht zu stützen. Der erste Schritt wäre, die Bankenaufsicht aus der EZB herauszulösen, um sie dann in eine unabhängige Behörde zu überführen. Mit seiner Geldpolitik hat Mario Draghi die Inflation bisher nicht erhöhen können, sondern sorgt vielmehr dafür, dass die Erträge in den Geldanlagen schrumpfen. Die Defizitsünder der EU sind bisher nicht bestraft worden und werden es wahrscheinlich auch künftig nicht. Damit opfert man die Stabilitätspolitik und macht eine Verbeugung vor den Populisten. Auch künftig werden die Zinsen auf dem aktuell niedrigen Niveau bleiben. Es gibt Ökonomen, die bis Ende 2017 mit einer Inflationsrate von 1,7% rechnen (Anstieg des Ölpreises, der Löhne, der Nahrungsmittel etc.). Das wird die Deutschen, die ein Vermögen von 5,4 Billionen Euro angelegt haben, treffen. Nur 15% des Geldvermögens der Deutschen ist in Aktien oder Aktienfonds angelegt. Die Anleger mit Bankkonten oder sonstigen Sparanlagen werden Geld verlieren – oder anders: sie werden enteignet.

Die Weltwirtschaft ist eng mit Chinas Konjunktur verbunden. Heute trägt die chinesische Volkswirtschaft wesentlich mehr zum globalen Wachstum bei, als die USA. Ohne die Chinesen, die dieses Jahr mit einer Wachstumsrate von 6,7% rechnen, wäre die Weltwirtschaft bereits in der Rezession. Würde China nicht eine so zentrale Rolle spielen, wären die sogenannten Rohstoffländer (Australien, Brasilien, Kanada, Neuseeland, Russland...) hart getroffen. China ist zwischenzeitlich für Deutschland (nach den EU-Ländern und der USA) der drittgrößte Exportmarkt. Am 01.10.1949 rief Mao Tsetung die Gründung der Volksrepublik China aus. Am 01.11.2011 wurde die chinesische Währung (Yuan oder Renmimbi) in den IWF-Währungskorb aufgenommen. Im Korb der Sonderziehungsrechte (SZR) des Internationalen Währungsfonds hält der Yuan einen Anteil von 10,9% an dieser Kunstwährung. In der Bedeutung liegt er damit auf Anhieb auf Platz 3. Gleichzeitig verlor der Euro von 37,4% auf 30%. Der Yuan hat somit die Anerkennung

als Weltreservewährung. Die Bewertung im Währungskorb richtet sich aber danach, wie er eingesetzt wird. Und das ist bisher noch zu 50% der US-Dollar, zu 15% der Euro und nur 2% der Yuan. Es wird noch dauern, bis der Yuan eine frei handelbare Währung wird (wie US-\$ oder Euro). Weitgehend bleibt China für ausländische (auch private) Investoren verschlossen. Im nächsten Schritt wird die Börse in Shenzhen für ausländische Anleger geöffnet. Es wird aber wahrscheinlich wie an der Börse in Shanghai so sein, dass Anleger über ein Konto in Hongkong Anteilscheine erwerben können, die über einen Broker zu kaufen sind.

Bei der Lösung des Flüchtlingsproblems hat Deutschland sicherlich eine Führungsrolle übernommen. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, die anderen europäischen Länder ins Boot zu holen, so dass man das Problem gemeinsam lösen könnte. Zu unterschiedlich sind die Denkrichtungen in den einzelnen Ländern, die oft nur ihren nationalen Status und nicht den Europas vertreten. In Deutschland sind zwischenzeitlich 1,5 Millionen Hartz IV-Empfänger Ausländer (gesamt knapp 6 Millionen). Erst, wenn über den Asylantrag entschieden ist und der Flüchtling eine Bleibeperspektive hat, gibt es Hartz IV. Es ist auch Aufgabe der Politik, Programme aufzulegen, um solche Flüchtlinge zu vermitteln. Augenblicklich gibt es bereits 2,5 Millionen Menschen in Deutschland, die diese Grundsicherung für sich in Anspruch nehmen. Es darf aber nicht die Regel werden: einmal Hartz IV, immer Hartz IV (für Deutsche genauso wie für Ausländer). Für die AfD wäre das wieder Munition.

Marktsituation für rost- und säurebeständige Edelstahlbleche und -bänder

Vielleicht liegt es an der starken Automobilindustrie (von der bekanntlich jeder siebte Arbeitsplatz in Deutschland abhängt), dass sich die Nachfrage nach rostfreien Blechen und Bändern etwas erholt hat. Ob das aber das bekannte Licht am Ende des Tunnels ist, bleibt abzuwarten. Andere Branchen, z.B. die petrochemische Industrie, stellen sich immer noch schwach dar. Aus Werksneufertigung werden Termine von Februar des nächsten Jahres genannt.

Der Legierungszuschlag wurde in den letzten Monaten mehrfach erhöht und wird auch zum Dezember steigen. Vielleicht war das für die Produzenten ausschlaggebend, die bereits mehrfach angekündigten Preissteigerungen zum 01.01.2017 in die Tat umzusetzen. Man spricht von 60-100 €/to.

Die Rohstoffmärkte

Der weltweit größte Nickelverbraucher ist die Edelstahlproduktion Chinas. Logischerweise spielt die Umweltpolitik der Philippinen sowie der Indonesier für die chinesischen Importeure eine wichtige Rolle. Preisanstiege, nicht nur bei Nickel, haben allerdings die Hersteller dazu veranlasst, ihre Fördermengen zu steigern. Von Januar bis heute stieg der **Nickel**preis um ca. 24%. Der **Ferrochrom**preis ist bis zum Jahresende festgeschrieben. Der **Molybdän**preis stieg seit Anfang 2016 bis heute um knapp 20%. Die Rohstoffpreiserhöhungen, die Währungsparität US-\$/€ u.a.m. lässt für Anfang 2017 Preiserhöhungen prognostizieren.

Währungen und Rohstoffe im Vergleich

Datum	Devisenkurs € / US-\$	Kassapreis Nickel (LME)	3 Monats-Preis Nickel (LME)	Nickel-Bestand LME	dt. Kassapreis Nickel €/100 kg	dt. Kassapreis Molybdän €/100 kg
02.01.2015	1.191	14.880	15.000	414.900	1.237	1.746
04.01.2016	1.0790	8.515	8.565	441.342	781	1.101
01.02.2016	1.0887	8.450	8.525	446.676	776	1.103
01.03.2016	1.0842	8.535	8.565	439.932	785	1.122
01.04.2016	1.1398	8.380	8.415	431.802	733	1.067
03.05.2016	1.1507	9.555	9.575	417.504	826	1.176
01.06.2016	1.1159	8.325	8.365	401.508	745	1.369
01.07.2016	1.1136	9.535	9.580	379.566	857	1.529
01.08.2016	1.1176	10.705	10.775	372.954	959	1.434
01.09.2016	1.1195	9.750	9.800	369.096	874	1.480
03.10.2016	1.1217	10.185	10.230	362.004	910	1.388
01.11.2016	1.1056	10.445	10.485	363.024	948	1.384
22.11.2016	1.0592	11.380	11.400	367.482	1.072	1.437

Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ	Höchste LZ	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2015 €/to	2015 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to	2016 €/to
4016	11/15 - 438	07/15 - 486	460	426	400	410	418	448	459	464	480	472	502	552
4113	11/15 - 510	05/15 - 623	526	501	474	485	496	546	585	576	594	587	623	672
4301	10/15 - 985	01/15 - 1.327	927	872	827	869	853	914	903	1.013	1.089	1.027	1.101	1.196
4310 *)	10/15 - 926	03/15 - 1.229	893	845	780	817	804	861	853	952	1.021	966	1.035	1.124
4310Mo*)	10/15 - 951	03/15 - 1.291	899	849	807	845	835	907	919	1.004	1.071	1.018	1.088	1.175
4404	01/15 - 1.928	12/15 - 1.332	1.231	1.189	1.134	1.191	1.172	1.289	1.334	1.450	1.548	1.473	1.571	1.680
4509	01/15 - 530	07/15 - 580	573	540	517	525	532	560	571	577	593	586	618	667
4521	12/15 - 652	02/15 - 811	676	661	633	646	659	730	798	381	795	791	831	879
4539	12/15 - 2.350	01/15 - 3.588	2.121	2.064	1.976	2.087	2.034	2.238	2.311	2.560	2.750	2.599	2.774	2.954
4571	12/15 - 1.352	01/15 - 1.959	1.248	1.204	1.150	1.207	1.187	1.305	1.349	1.469	1.570	1.493	1.592	1.703
4828	10/15 - 1.259	01/15 - 1.752	1.170	1.102	1.047	1.102	1.073	1.144	1.123	1.287	1.391	1.306	1.403	1.518

*) bei diesen Werkstoffen werden in der Regel noch Aufschläge für Präzisionsband erhoben

Edelstahlschrott

W-Nr.	höchst 2015 €/to	tiefst 2015 €/to	Jan 2016 €/to	Feb 2016 €/to	Mrz 2016 €/to	Apr 2016 €/to	Mai 2016 €/to	Jun 2016 €/to	Juli 2016 €/to	Aug 2016 €/to	Sep 2016 €/to	Okt 2016 €/to	Nov 2016 €/to	Dez 2016 €/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	Apr. 390	Nov. 210	200	190	200	190	190	210	220	220	210	215	240	
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	Mai 1.200	Nov. 750	740	750	780	760	750	770	810	820	810	840	1.010	
Cr-Ni-Mo-Stähle (V4A*) z.B.4404/4571	März 1.680	Dez. 1.040	1.000	1.020	1.060	1.050	1.000	1.010	1.080	1.100	1.100	1.150	1.280	

*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta

Das KGW-Team